

- Persistenter Identifier:** 1571051867188_1981
- Titel:** ARCH+ : Zeitschrift für Architekten, Stadtplaner, Sozialarbeiter und kommunalpolitische Gruppen
- Ort:** Stuttgart
- Datierung:** 1981
- Strukturtyp:** volume
- Lizenz:** [Rechte vorbehalten - Freier Zugang](#)
- PURL:** https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1571051867188_1981/1/
-
- Abschnitt:** Inhaltsverzeichnis
- Strukturtyp:** contents
- Lizenz:** [Rechte vorbehalten - Freier Zugang](#)
- PURL:** https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1571051867188_1981/134/LOG_0054/

IMPRESSUM

Herausgeber:

ARCH+ Verein zur Erforschung des Verhältnisses von gebauter Umwelt und gesellschaftlicher Entwicklung.

Redaktion und ständige Mitarbeiter:

Ruth Becker, Harald Bodenschatz, Werner Durth, Adalbert Evers, Marc Fester, Friedeman Gschwind, Roland Günter, Sibylla Hege, Uli Hellweg, Dieter Hoffmann-Axthelm, Paul Hofmann, Sabine Kraft, Nikolaus Kuhnert, Günther Uhlig

Korrespondenten:

Carlo Aymonino (Rom), P.H. Chombart de Lauwe, Roger Perrinjaquet (Paris), Alex Tzonis (Cambridge, Mass.), Lore Ditzen, Klaus Duntze (Berlin), Jörg Kirschenmann (Bremen), Sid Auffarth, Wolfgang Voigt (Hannover), Oskar Holl (München)

Redaktionsadresse:

ARCH+
Brabantstraße 45
D-5100 Aachen
Tel.: (0241) 50 73 38

Bestellungen, Verlag und Vertrieb:

KLENKES Druck und Verlag GmbH,
Oranienstraße 9, D-5100 Aachen, Tel.:
(0241) 51 24 66

Konto ARCH+:

Postscheckamt Köln
2805 38-500
(BLZ 370 100 50)

Bezugsbedingungen:

Einzelheft	DM 9,-
Doppelheft	DM 12,-
Abonnement	DM 40,- (ab Verlag)
Auslandsabonnement	DM 44,-

Abonnementbedingungen:

Das Abonnement beginnt mit dem Heft, das nach dem Eingang der Abonnementbestellung erscheint. Ein Jahresabonnement umfaßt 6 Nummern ARCH+.

Wir können nicht gewähren: Studentenabonnements, rückwirkende Abonnements, befristete Abonnements.

Gekündigt werden kann nur zum Ende eines Jahrgangs. Die Kündigung muß 4 Monate vor Ablauf des Jahrgangs eingegangen sein.

Rechte:

Die Redaktion behält sich alle Rechte, einschließlich der Übersetzung und der fotomechanischen Wiedergabe vor. Auszugsweiser Nachdruck mit Quellenangabe ist gestattet, sofern die Redaktion davon informiert wird. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Ein Autorenhonorar kann nicht gezahlt werden.

Druck:

KLENKES GmbH

Satz:

Satzbüro Sigrid Sieben, Reimser Straße 78,
5100 Aachen, Telefon (0241) 73 400

Fotoreproduktion:

Auslöser - Bildagentur, Templergraben 43,
5100 Aachen, Tel. (0241) 3 47 03 oder 54 33 02

Layout:

Franz-Jörg Feja
Hans-Jürgen Serwe

Umschlag:

Prospekt-Übermalung von
Christian Wontroba 1974

Heftvorbereitung:

Felix Zwoch

Redaktionsgruppe:

Adalbert Evers, Sibylla Hege, Günther Uhlig

Inhaltsverzeichnis

3 Editorial

architektur aktuell

Harald Bodenschatz

4 Der Mythos

Westberlin zu Füßen Schinkels

Peter Beck

6 Zwei Seiten einer Medaille - die aus dem Hut erst noch gezaubert werden muß Die IBA in Dortmund

Vorbilder - Lebensbilder - Wirkungen

Sibylla Hege

8 Das mißglückte Interview - Ludwig Leo

Lore Ditzen

12 im Gespräch mit Oswald M. Ungers

Lore Ditzen

17 im Gespräch mit Hardt Waltherr Hämer

Werkberichte

Gerhard Auer

21 Quartier für tausend Studenten

Karlshof, Darmstadt

Andreas Brandt

24 Festhalle Unna

Günther Fischer

26 Standortbestimmung

Nettelbeckplatz-Wedding, Berlin

Ganz + Rolfes

28 Spielhaus Spandau, drei Wohnhäuser Kreuzberg

Goldapp + Klumpp

32 Komturstraße Bremen, Tiergarten-Rauchstraße Berlin und andere gemeinsame Projekte

Jacobi/Martin/Pächter

34 Das Brot des Bäckers und die Bauten der Architekten

Altenclub Rixdorf, Kindertagesstätte Britz

Ernst Kasper

40 Sanierung Schnellengasse Eschweiler

Wolfgang Pohl

42 Architektur in Deutschland - „Väter und Söhne“

Bürgerhäuser Hochdahl und Duisburg-Hagensdorf

Liebe Abonnenten,

mit dieser Nummer machen wir den Postvertrieb für die ARCH+ Abonnements nicht mehr selber, sondern haben ihn endgültig in die Hände eines Rechenzentrums gelegt. Die anfänglichen Fehler - wie falsche oder ungenaue Adresse - die bei jeder Umstellung unvermeidlich sind, bitten wir zu verzeihen und uns mitzuteilen. Rechnungen und Mahnungen werden mit dieser Nummer nicht mehr mit dem Heft sondern separat verschickt. Auch hier wird es Neuerungen geben, die wir mit der Rechnung bzw. Mahnung erklären werden.

Klenkes Verlag

- Hartmut und Ingeborg Rüdiger
46 Wettbewerb Ackerhof Braunschweig
- Hans-Dieter Schaal u.a.
48 Anregungen für eine neue Landschaftsgestaltung
 Bundesgartenschau Berlin 1985
- Christoph Schulten
 Architekt sein bedeutet für mich beides:
50 Planen und selber bauen
 3x Selbstbau auf dem Land
- Michael Wilkens mit der Arbeitsgruppe Stadt/Bau
52 Gebrauchswertorientierte Wohnbauplanung

Vorbilder - Lebensbilder - Wirkungen

- Lore Ditzen
55 im Gespräch mit Giancarlo de Carlo
- Lore Ditzen
59 im Gespräch mit Ralph Erskine
- Cord Machens
62 z.B. München, ... auch deutsche Architektur
 oder die späte Rache der Welfen

Wohnungspolitik

- Ruth Becker
64 Grundzüge der Wohnungspolitik in der BRD seit 1949
- Ruth Becker
69 Subventionen für das Bauherrenmodell:
 Wohnungsbauförderung oder Geldverschwendung
- Ruth Becker
70 Richtig oder falsch?
 Kommentar zu P. Conradi's „Anfrage“ im Parlament
- Jörg C. Kirschenmann / Wolfgang Voigt
72 Geschichte des sozialen Wohnungsbaus
 Das Beispiel Bremen 1945-1980

Architekturkritik

- Eberhard Drüke
74 Schwierigkeiten mit der Moderne
 Zur Oppositionsstrategie der Postmoderne
- Leon Krier
84 Berlin - Öffentliches Laster und Private Tugend

Serie: Planerroman

- Friedhelm Schrooten
86 Distanz
 Stationen eines Planerlebens - 4. Teil
- 88 Rezension**
- 89 Kurz notiert**

Editorial

zum Schwerpunkt dieses Heftes

Ein neuer Realismus in der Architektur?

Obwohl wir mit dem Titel unseres Heftes Gefahr laufen, als Propagandisten eines 'Stils' mißverstanden zu werden, haben wir an ihm festgehalten. Es stört uns gar nicht, wenn in dieser Richtung Töne mitklingen; in der Hauptsache aber soll das Wort Realismus hier eine Haltung bezeichnen, die Haltung einer Generation von Architekten, die wir zunächst negativ beschreiben wollen: sie gehören nicht zu den sich „alternativ“ nennenden Gruppierungen wie der „Planerkollektive“, sie verzichten auf den Trip in die Ökoszene, suchen nicht Halt in den Publikationskartellen der Rationalisten und gehören nun aber auch gar nicht zu den Routiniers und Absahnnern. Andersherum: wir wollten uns in diesem Heft mit Architekten beschäftigen, die noch in der Zeit der außerparlamentarischen Opposition, der Studentenbewegung sich ihre politische Sozialisation abgeholt haben und jetzt, unter ganz anderen wirtschaftlichen („Wachstumskrise“) und politischen Konstellationen (Krise der großen ideologischen Systeme) ihrer Arbeit als Architekt nachgehen, bauen. Wie sehen die Architektur und die Arbeitsverhältnisse einiger dieser 68er heute aus, wie verarbeiten sie darin diese neuen Bedingungen, welche Selbsteinschätzungen liegen vor?

Die Auswahl ist subjektiv, bezog sich vor allem auf Leute, die uns nahestanden, zugegeben. Allerdings war in den Frühstadien der Heftplanung vorgesehen, daß ein Arbeitsworkshop die Einzelnen und Gruppen zusammenbringt, Gelegenheit gibt, über Kriterien der Auswahl und Differenzen zu diskutieren, den Darstellungsprozeß etwas zu objektivieren. Leider kam dieser workshop (noch) nicht zustande. So haben wir uns selbst daran gemacht, eingesandte Darstellungsvorschläge zu montieren, haben sie weitgehend belassen, auch dort, wo sie noch von den alltäglichen Zwängen der Konkurrenz und Selbsttheraustellung nicht ganz frei sind. Der zweite Schritt fehlt also, aber wir hoffen, daß trotzdem nicht nur die Pluralität der Konzepte herauskommt, sondern viele der Ansätze sich im Heftkontext auch ergänzen und wechselseitig kommentieren.

Sie alle halten durchweg an etwas fest - Chance kleiner Gruppen - was in den großen Institutionen, wie beispielhaft der IBA, scheinbar zerrissen ist: dem Zusammenhang von Formproblem und sozialer Gebrauchsfähigkeit von Architektur. Das schafft für die Rezeption Probleme; handelt es sich hier doch weder um auffällige Aquarellisten noch eine Architekturpraxis, die sich in erster Linie als sozialpolitische Beratung versteht. Der Realismus, auf den wir hier stoßen, unterscheidet sich auch von jenem „sehen wir die Dinge doch mal realistisch!“, das glauben machen will, es gäbe zum sich Anpassen oder Aussteigen müssen keine Alternative. Demgegenüber insistiert dieser Realismus auf der Möglichkeit einer nicht subalternen architektonischen Praxis. Und in dem Maße, wie die neuen städtischen Bewegungen über ihre kulturelle Anstoßwirkung hinaus auch soziale und politische Kraft entfalten, kann er auch mehr als das bloße „aushalten können“ bezeichnen, ein „neuer“ Realismus werden, der den so geschaffenen Raum nutzt, um stärker als bislang und hier dokumentiert, Programmatisches in der architektonischen Praxis einzulösen.

Adalbert Evers / Günther Uhlig